

Es liegt nahe, dass der Austausch zwischen Oberitalien und Süddeutschland nicht nur auf der Ebene der Sachkultur stattfand, sondern auch die geistige Kultur berührte. Ein markanter archäologischer Beleg hierfür sind die Goldblattkreuze, die aus dünnem Goldblech ausgeschnitten und als Grabbeigabe verwendet wurden⁴⁸. Ihr Vorkommen ist auf das langobardische Oberitalien, Alemannien und Bayern beschränkt, wo sie fast zeitgleich nach der Mitte des 6. Jahrhunderts aufkamen. In Alemannien werden Goldblattkreuze fast ausschließlich nördlich des Hochrheins und östlich des Schwarzwalds gefunden, am Oberrhein nur ausnahmsweise, südlich von Hochrhein und Bodensee überhaupt nicht. In diesen westlichen und südwestlichen Randgebieten Alemanniens gibt es dagegen Grabbeigaben, die in Inneralemannien unüblich sind, nämlich Brakteatenfibeln und Amulettkapseln, die bevorzugt am Mittelrhein vorkommen⁴⁹. Nun haben Objekte keine Konfession; doch die Fundzusammenhänge lassen vermuten, dass ihre Verwendung keine bloße Geschmacksfrage darstellte, sondern in einen weiteren religiösen und kulturellen Kontext eingebettet war. Horst Wolfgang Böhme weist darauf hin, dass Goldblattkreuze zum Inventar reich ausgestatteter Gräber gehören, die nicht selten von den eigentlichen Gräberfeldern separiert sind und die man als Adelsgräber ansprechen mag. Entsprechend hervorgehobene Gräber Westalemanniens – hier häufig in oder bei Kirchen, zumal mit den fränkischen Patronen Martin und Remigius – enthalten dagegen keine Goldblattkreuze. Wir hätten es in Alemannien in der zweiten Hälfte des 6. und im 7. Jahrhundert demnach mit zwei distinkten christlichen Kulturen zu tun, einer westlichen, von den Franken beeinflussten, und einer östlichen,

48) Zum Folgenden v. a.: Horst Wolfgang BÖHME, Adel und Kirche bei den Alamannen der Merowingerzeit, in: *Germania* 74 (1996) S. 477–507, hier S. 493–501. – DERS., Neue archäologische Aspekte zur Christianisierung Süddeutschlands während der jüngeren Merowingerzeit, in: *Mission und Christianisierung am Hoch- und Oberrhein (6.–8. Jahrhundert)*, hg. von Walter BERSCHIN / Dieter GEUENICH / Heiko STEUER (Archäologie und Geschichte, Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland 10, 2000) S. 75–109, hier S. 98–106. – Matthias KNAUT, Die Goldblattkreuze als Zeichen der Christianisierung, in: *Die Alamannen und das Christentum. Zeugnisse eines kulturellen Umbruchs*, hg. von Sönke LORENZ / Barbara SCHOLKMANN (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 48 Quart 2, Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts 71, 2003) S. 55–64.

49) Zu den Amulettkapseln: Walter Ulrich GUYAN, Das alemannische Gräberfeld von Beggingen-Löbern (Schriften des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 12, 1958) S. 13–17.